

Respekt für die Wende in der Baupolitik

■ ESSLINGEN: Bürgerinitiativen positiv überrascht – Viele Fragen zum neuen Anlauf

Nachdem Gemeinderat und Oberbürgermeister im Streit über einen neuen Flächennutzungsplan den Rückzug angetreten haben, gibt sich die Verwaltung zum weiteren Vorgehen wortkarg. Im Rathaus hieß es gestern lediglich, man müsse jetzt gemeinsam die Konsequenzen klären. Die Bürgerinitiativen, die sich mit Erfolg gegen neue Baugebiete im Außenbereich gewehrt haben, äußern unterdessen Respekt für die Kehrtwende.

VON HERMANN DORN

Im Rathaus geht man inzwischen davon aus, dass der Gemeinderat das bisherige Verfahren für den neuen Flächennutzungsplan im April auch formal aufhebt. „Die Uhren stehen wieder auf null“, sagt Rathaussprecher Roland Karpentier. Auf die Frage, wie es anschließend weitergehen soll, gibt es gegenwärtig keine Antwort. Karpentier teilt nur mit, die Verwaltung werde das Thema nach Ostern gemeinsam mit den Fraktionsspitzen des Gemeinderats angehen. Im Vorfeld werden bereits Überlegungen angestellt, ob ein Flächennutzungsplan nach den jüngsten Erfahrungen überhaupt noch geeignet ist, als Wegweiser für die weitere Entwicklung zu dienen. Sollte es trotzdem zu einem neuen Entwurf kommen, gilt es als unwahrscheinlich, dass er erneut Eingriffe in Land-

schaftsschutzgebiete empfiehlt. Für diese Einschätzung spricht die Prognose der SPD, für solche Vorschläge werde es voraussichtlich keine Akzeptanz mehr geben.

Werner Barth zeigt sich von der jüngsten Entwicklung angenehm überrascht. Er gehört dem Aktionsbündnis an, in dem sich der Widerstand gegen neue Baugebiete im Außenbereich organisiert. „Beeindruckt bin ich aber auch von der Entschlossenheit der Bürger, nicht mehr alles mit sich machen zu lassen“, fügt er hinzu. Den Rückzug des Rathauses, den er „so schnell nicht erwartet hatte“, erklärt er sich teilweise mit der Kommunal- und Oberbürgermeisterwahl im kommenden Jahr.

Kritiker bleiben wachsam

SPD, CDU, Freie Wähler und Oberbürgermeister Jürgen Zieger hätten offensichtlich erkannt, dass sie Gefahr laufen, an den Urnen die Quittung zu bekommen, wenn sie an dem umstrittenen Entwurf noch länger festgehalten hätten. „Wir werden jetzt natürlich über die Wahlen hinaus genau beobachten, wie ernst es den Verantwortlichen mit ihrer Erklärung ist, gegen die Bürger keine Politik mehr betreiben zu wollen.“ Barth ist überzeugt, dass es der Mühe wert ist, in einem neuen Anlauf einen Flächennutzungsplan zu entwickeln. „Der alte Entwurf bietet gu-

te Grundlagen“, sagt er. Fatal sei allerdings die Vorgabe gewesen, die Einwohnerzahl langfristig zu stabilisieren. Wenn Baugebiete im Außenbereich, die neue Straße in den Rosselen sowie das Gewerbegebiet in Berkheim tabu seien, weise der Entwurf in die richtige Richtung. „Wichtig ist aber auch, auf eine behutsame Nachverdichtung im Innenbereich zu setzen.“ Beispiele anderer Städte belegten, dass es gelingen kann, Potenziale stärker zu aktivieren.

Die Grünen zeigen sich mit der aktuellen Entwicklung sehr zufrieden. In einer Pressemitteilung der Gemeinderatsfraktion heißt es, den Bürgern sei es gelungen, „dem weiteren Flächenfraß Einhalt zu gebieten“. Die Absicht für einen „echten Bürgerdialog“ ermögliche es jetzt, gemeinsam das Ziel zu überdenken, wonach Esslingen langfristig 90 000 Einwohner braucht. Die Grünen, so merkt Stadtrat Helmut Müller-Werner an, hätten diese Vorgabe von Anfang an infrage gestellt.

■ Die Eßlinger Zeitung stellt ihre Serie über die Vorschläge für neue Baugebiete am Stadtrand ein. Sie reagiert damit auf die Erklärung des Rathauses, wonach der Entwurf für einen neuen Flächennutzungsplan zurückgezogen wird. Die umstrittenen Überlegungen, Wohnungsbau in Landschaftsschutzgebieten zu ermöglichen, sind damit zumindest vorläufig vom Tisch.

ET 20.3.2013